

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 31

Artikel: New Yorker Polizei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„An das Meer“ von Meister Reger
Jeder Sänger denkt mit Grau'n.
Heil'ger Hegar! Solch ein Wettlied
War noch niemals nicht zu schau'n!
Solche Dissonanzenkiste
War bei Festen unerhört,
Dein Kompositum, Max Reger,
Hat die Sängervelt empört!

Und sie riefen: Nie und nimmer
Beißen an wir an das Meer!
Dieser Kantus zu veracht ist,
Zu verflucht verflucht, — zu schwer!
Eher streiken wir und kommen
Überhaupt nicht zu dem Fest,
Wenn man diesen Reger-Meerfischma
Unserm Kehlkopf nicht erläßt!

Regers Meerrettig = Canzone
Wurde schleunig abgesetzt,
Weil nebst edleren Organen
Sie den Darmkanal verletzt.
Freude war in Trojas Hallen,
Als Max Regers Schmarrn verwichwand;
Keiner forcht mehr, einzubüßen
's Trommelfell und den Verstand.

Merkt es Euch, ihr Notenschreiber:
Reizt nicht Eure Sängervelt.
Selbst der friedvollste Baß wird,
Wird geneckt er, — zum Barbar.

Überspannt drum nicht den Bogen,
Überstraßt mir nicht den Strauß,
Sonst geht's Euch wie Regers Muse, —
Und ihr fliegt zum Tempel 'raus!

—ee—

Kaiserbegegnung.

Zwei Männer, jeder mit gekröntem Haupt,
Begrüßten sich in Finnlands stillen Schären.
Man hat behauptet und zum Teil geglaubt,
Sie würden was politisches gebären.

Weil dieses meist nicht unbedeutend ist,
(u. wär es dies, man macht es was bedeuten)
So horchte mancher wackre Journalist,
Ob er nicht etwas würde hören können.

Die beiden Herrscher blieben ziemlich stumm,
Zwar küßten sie sich einmal und ein zweites.
Auch gab es ziemlich viel Brimborium,
Doch — leider — wirklich nichts halbwegs
Johannis Feuer. geschiettes.

New Yorker Polizei.

O Yankee, armer Yankee
Wie reich und doch so arm
Bist plötzlich du geworden
Defekt, daß Gott erbarm!

Der guten Ordnung Wächter —
Die heilige Hermeland
Lebt von des Spiels Erträgen
Beharrlich, früh und spät!

Der Lieutenant, der Becker
Besatz eine schöne Rent',
Über welche Rose wachte
Es waren 20 %! . . .

Vor'm Land des geheiligten Dollars
Wird uns jetzt angst und bang,
Der Fluch ist: So wird es bleiben
Noch viele Jahre lang!

Wenn ich so 'mal zum Zeitvertreib — die Zeitungen durchneuse, —
dann macht mich dieses Tagsgeschreib — ganz dumm im Hirn-
gehäuse, — denn das Gedankenlabyrinth — der schönen Frauenseele —
ist zart beseit, engelskind — gleich einem Prachtsjuwelen. — Drum tut
mir's auch im Busen weh, — im jungfräulichen Herzen — schmeckt's bit-
terer wie Moe — und kann es nicht verschmerzen — wenn es von Neuem
immer sieht — wie Frau'n hintansteht müssen — während der Mannes-
parasit — die Früchte darf genießen.

Da starb nach neuestem Bericht — der Kaiser Mutsuhito — der
auch verbrochen manch Gedicht — offen und infognito; — der Kronprinz
aber der jetzt steigt — auf seinen Mikadothron, — der ganzen Welt es
offen zeigt — daß er der rechte Hauptsohn. — Wenn auch, wie man
weiß ganz genau — und jeder schreibt voll Wonne — nur von der vier-
ten „Nebenfrau“ — des Herrn im Land der Sonne. —

So, so, nur eine „Nebenfrau“ — war des Kronprinzen Mutter,
— für Manneswillkür frech und rauh — ein rechtes Sündenfutter, — dazu
ist's Weib dann gut genug — Kronprinzen zu gebären — um dann sie
ohne Recht und Fug — zum Hebsweib zu entehren. — Nein, nein, und
dreimaltausend nein! — mir soll das nie passieren, — ich bleibe ewig
Jungfräulein, will weiter demonstrieren — stets gegen falsche Mannesart
— und gegen Frauverführung, — verfluche jeden Schnauz und Bart —
und jede Mannsberührung — mein einst so zartes Jungfrauerz — ist
hart wie Stein und krusig — wie himmlisch Meteorenerz — und gar
nicht mannsgelüsig — die Lieb' gleicht der Malaria — so grüßet Dich
Eulalia.

Mancher der „geschmiert“ wird denkt dabei: non olet, überseht es
aber anstatt: es riecht nicht! mit: es reicht nicht.

Neugier. Merkwürdig, ob wohl alle Zimmervermieterinnen so neu-
gierig sind? Die meine fragt mich immer, wann ich ihr endlich die
Miete bezahle . . .

Rägel: „Sei werder per se ä paar Mönst
nümme schaffe bis Politik wieder igränkt
ist und säb werder.“

Chueri: „Nüd emol; d'Politik verleidet
ein äfänigs wie sure Hörddpieltampf.“

Rägel: „s meist dra ist au nu Tampf
und es nimmt ein nu 's Tüfelswunder,
warum daß 's Wiberoolch d'Nase au
partu na wott drin-ie ha und säb
nimmts ein. Ich persönl wett ämel
lieber allmal es Bäckt heiß Würst
und en halbe Liter Neue weber en
Stimmjebel.“

Chueri: „Äsig Narre häts na vil bis uf
Baden abe. Rebid übrigs ämal mit
ene Kantonsrot über de Punkt vielicht
daß das dem Damen-Stimmweh im
Geseß gtipeliert wirt; de Kantonsrot
fürcht jo 's Wiberoolch i dem Punkt
verflüchter weder d'Cholera.“

Rägel: „Ä all Fäl sägeder mir nümme
Damenstimmweh, jußt händr dann en
Zulebölleblast 'gawärtigen über Gueri
Laseren abe und säb händr. Mir, 's
Wiberoolch, stimmed wie mir wänd,
nüd wien Eine oder Zuee, won i dr
Zitig öppis vordrelagget und i dr Ver-
sammlig d'Händ verführed.“

Chueri: „Säb glaudi selber au, daß in
Guerer Wahlversammlig meh weder
Zwo mitenand rebid; det heizts ämol:
„De viert, de feust und de siebet Tisch
händ 's Wort.“

Rägel: „Abfahrt! Oder i schüße scharpf,
Chuereli.“

KÖNIGL.
FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

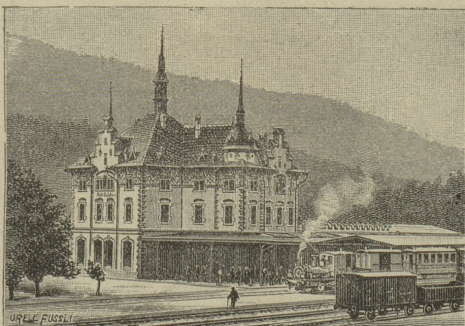
von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit

KÖNIGL.
FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg. - Bez. Wiesbaden)

KÖNIGL.
FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Knotenpunkt der Bundesbahn, Südostbahn, Gotthard und nach der Rigi.



Bahnhof-Restaurant Goldau

Telegraph

Buffet de la Gare

Telephon

Service à la carte

Mittagessen von 11—1½ Uhr zu Fr. 1.60 bis Fr. 2.— und höher

Diner de 11—1½ heure de Fr. 1.60 à Fr. 2.— et au dessus.

8

Lunch. Reiche Weinkarte. Offene Weine. Offenes
Bier, Kaffee, Tee, Schokolade zu jeder Tageszeit

C. SIMON.

Schulen und Vereine ermässigte Preise
Verproviantierungsstation für RigiBesucher